

INHALT

EINLEITUNG

- § 1. Der Titel »Ontologie« 1
»Lehre vom Sein«; nur ganz allgemein genommen berechtigt.
Unangemessen als einzelne Disziplin (1) – In der Phänomenologie: Gegenstandscharakter aus dem Bewußtsein von dem Gegenstand (2) – Übersehen die Frage nach dem Seinsfeld, aus dem aller Seinssinn zu schöpfen ist (2) – Der eigentliche Titel daher: Hermeneutik der Faktizität (3)

HERMENEUTIK DER FAKTIZITÄT

VORWORT

5

Fragen stellen. »Einflüsse« (5)

I. TEIL

Wege der Auslegung des Daseins in seiner Jeweiligkeit

7

Anzeigende Bestimmung des Themas Faktizität (7)

1. Kapitel

Hermeneutik

9

- § 2. Hermeneutik im traditionellen Begriff 9
Plato: ἐρμηνεία = Kundgabe (9) – Aristoteles: ἐρμηνεία = λόγος (10) – δηλοῦν, ἀληθεύειν, d. i. zugänglich machen. Später: Übersetzung, Kommentar, Auslegung (11) – Augustin (12) – Dann Hermeneutik = Lehre von der Auslegung; Schleiermacher: Kunstlehre des Verstehens (13) – Dilthey (14)
- § 3. Hermeneutik als Selbstausslegung der Faktizität 14
»Hermeneutik« in ursprünglicher Bedeutung: Aufgabe, das je eigene Dasein sich selbst zugänglich zu machen (15) – Wachsein. Verstehen hat nicht das Dasein zum Gegenstand, sondern ist ein Wie des Daseins selbst (15) – Vorhabe der Hermeneutik die eigenste Möglichkeit des Daseins, die Existenz; ihre Begriffe sind Existenzialien (16) – Vorhabe, Vorgriff. Seinscharakter des Möglicheins. Fraglichkeit der Hermeneutik. Das

Man (17) – Der hermeneutische Einsatz (18) – kein verfügbarer Besitz; lebendig nur in der Selbstausslegung der Philosophie. Nicht modern, nichts für philosophische Neugier, Diskussion, Publikum (19)

2. Kapitel

Die Idee der Faktizität und der Begriff »Mensch« 21

- Begriff »Mensch« hier gemieden. Zweifache Wurzel in der Tradition: (21) – 1. im A. T. Person, Geschöpf Gottes; 2. Vernunftbegabtes Lebewesen, ζῷον λόγον ἔχον
- § 4. Der Begriff »Mensch« in der biblischen Tradition 22
 Belege: 1. Genesis I, 26 (22) – 2. Paulus, 3. Tatian (22) – 4. Augustin, 5. Thomas v. Aquin (23) – 6. Zwingli (23) – 7. Calvin (24) – 8. Scheler (24)
- § 5. Der theologische Begriff und der Begriff »animal rationale« 25
 Auch der Begriff »animal rationale« nicht mehr auf dem ursprünglichen Boden verstanden (26) – Scheler (26) – Das »λόγον ἔχον« ursprünglich aus dem Umgang der προῆτις, Besorgen (27) – Konstitutiv der Stand des Gottesverhältnisses (Geschaffensein, status corruptionis, gratiae, gloriae) (28) – jetzt neutralisiert zu Norm- und Wertbewußtsein (29)
- § 6. Faktizität als das Dasein in seiner Jeweiligkeit. Das Heute . 29
 Thema: Die Faktizität, d. i. das eigene Dasein in seinem jeweiligen »Da«, zugänglich im »Heute« (29) – Mißverständnisse: 1. die Tendenzen unserer »heutigen Zeit«; oder 2. Zergrübelung in das eigene ichliche Selbst (30) – Vielmehr hermeneutische Explikation. Anstöße von Kierkegaard (30) – Das Heute lebt in seiner eigenen Ausgelegtheit: Gerede, Öffentlichkeit, Durchschnittlichkeit, das »man« (31) – Maske (32) – van Gogh. Lage der Universität (32)

3. Kapitel

Die heutige Ausgelegtheit des Heute 35

- § 7. Die Ausgelegtheit des Heute im geschichtlichen Bewußtsein . 35
 Wie eine Zeit ihre Vergangenheit sieht, ist Anzeichen dafür, wie sie in ihrem Heute da ist (Zeitlichkeit) (35) – Abzulesen an den historischen Geisteswissenschaften (35) – Für sie sind Zeugnisse vergangenen Daseins Ausdruck, einheitlich ausgeprägt im Stil (36) – Kultur ist Organismus. Spengler (37) – Als Organismen alle Kulturen gleichwertig; daher Universalgeschichte (37) – ihre Methode Morphologie (38) – gestaltvergleichendes Ordnen (39)

- § 8. Die Ausgelegtheit des Heute in der heutigen Philosophie . . . 40
 Aufgabe der Philosophie: das All des Seienden zu bestimmen, und in ihm auch das Lebensdasein (40) – Mit dem Universalen der Entwurf des Ordnungszusammenhangs selbst die erste Aufgabe (40) – Damit ist das Relationale der eigentliche Gegenstand: das unwandelbare Ansich gegen die »sinnliche Realität« (41) – Platonismus oder Hegel, Dialektik. Kierkegaard (41) – Beispiel Spranger (42) – Platonismus der Barbaren (42) – »objektive Metaphysik« gegen »Historismus«. Universales Ordnen (43)
- § 9. Beilage »Dialektik« und Phänomenologie 45
 Der heutigen Dialektik fehlt der einheitbildende Blick auf den eigentlichen Gegenstand der Philosophie (44) – Sie fühlt sich der Phänomenologie überlegen als die höhere Stufe der vermittelten Erkenntnis, gelangt damit zum Irrationalen (44) – Dagegen: entscheidend der Grundblick auf die Sache (45) – Hegels Dialektik lebt vom Tisch der anderen (45) – Hegelei, Rabulistik; vgl. Brentano (46) – Gefahr der Phänomenologie: unkritischer Evidenzglaube (46)
- § 10. Blick auf den Gang der Auslegung 47
 Unser Gegenstand: das Dasein in seiner Jeweiligkeit. »Gegenstand« (47) – Es spricht sich aus in der Öffentlichkeit des Bildungsbewußtseins (48) – Gerede. Welcher Seinscharakter zeigt sich in diesen Weisen der Auslegung und des Sichselbsthabens? (49)

4. Kapitel

Analyse des Bezogenseins der jeweiligen Auslegung auf ihren Gegenstand 51

- »Als was« ist jeweils das Dasein gesehen? (51)
- § 11. Die Auslegung des Daseins im geschichtlichen Bewußtsein . . . 52
 Vergangenheit als Ausdruck von etwas, Vor-sicht auf den Stil; begründet die einheitliche Behaltbarkeit (52) – Vor-sicht schon wirksam in der Fundamentalarbeit, Quellenkritik (52) – Gleichsinniges Verweilen bei allen Kulturen, universales, objektiv gestaltvergleichendes Ordnen (53) – Aufenthaltslos. Vergangene Vorhandenheit (54) – 7 phänomenale Charaktere. Vollzugscharakter: die gezogene-geführte Neugier (54) – Spengler: Geschichte muß objektiv sein (55) – Wie die Vergangenheit, hat das so ausgelegte Dasein auch seine Gegenwart und seine Zukunft (56) – Einfluß Spenglers auf die Fachwissenschaften (56) – Nachäffung der Kunstgeschichte (57)
- § 12. Die Auslegung des Daseins in der Philosophie 58
 Frage: wie und als was hat die Philosophie ihren Gegenstand

- im Blick? (58) – Antwort fehlt in den Philosophien (58) – Aus der Tendenz der Systematik selbst zu sehen: Philosophie ist universales Ordnen (59) – Ausgangspunkt das Zeitliche, Konkrete, genommen in seinem Wesensallgemeinen (59) – Hineinordnen entweder in bestehenden Rahmen, oder das System bildet sich erst im Ordnen (61) – 3 philosophische Verhaltensweisen (61) – Das Ausbilden des Ordnungsganzen ein universales Durchlaufen des Beziehungszusammenhangs, in dem jedes eine auch das andere ist (62) – Das Sowohl-als-auch Grundstruktur des absoluten Ordnungszusammenhangs (62) – Angemessenes Verhalten: universale Bewegtheit, überall und nirgends, sich selbst führende, absolute Neugier (62) – In der Öffentlichkeit sieht sich diese Philosophie (63) als 1. objektiv, gegen Relativismus, 2. allgemeine Übereinstimmung, gegen Skeptizismus, 3. dynamisch, lebensnah, 4. zugleich universal und konkret, gegen detailliertes Spezialistentum (64)
- § 13. Weitere Aufgabe der Hermeneutik 64
 In beiden Auslegungsweisen sucht das Dasein sich objektiv da zu haben, zu sichern (65) – Neugier eine Bewegtheit des Daseins; Dasein ist diese Bewegtheit, indem es sich in ihr selbst hat. Die Charaktere der Ausgelegtheit sind Kategorien des Daseins, Existenzialien (66)

II. TEIL

Der phänomenologische Weg der Hermeneutik der Faktizität 67

1. Kapitel

Vorbetrachtung, Phänomen und Phänomenologie 67

- § 14. Zur Geschichte der Phänomenologie 67
 Phänomen: was sich zeigt, bestimmte Weise des Gegenstandseins (67) – So in Naturwissenschaften: Gegenstand der Erfahrung (68) – Hieran orientieren sich Geisteswissenschaften und Philosophie: Wissenschaftstheorie und Psychologie, vermeintliche Weiterführung Kants (68) – Dilthey (68) – Dagegen echte Nachahmung der Naturwissenschaft bei Brentano: Theorie aus den Sachen selbst (den psychischen Phänomenen) zu schöpfen (69) – Husserl (Logische Untersuchungen): Phänomenologie ist deskriptive Psychologie. In den Bewußtseinserlebnissen (Bewußtsein von etwas = Intentionalität) sind die Gegenstände der Logik aufzufinden (70) – »Phänomen« betrifft die Weise des Zugangs, »Phänomenologie« ist eine Weise der Forschung (71) – Irrtum: Mathematik als Vor-

bild (71) – Phänomenbegriff (Gegenstand, wie er sich zeigt) dann eingeeignet auf Bewußtseinsgegenstände (72) – Einflüsse von außen (Erkenntnistheorie, Dilthey, transzendentaler Idealismus und Realismus usw.) (73) – und nach außen, allgemeine Verwaschenheit (74)

- § 15. Phänomenologie nach ihrer Möglichkeit als ein Wie der Forschung 74
 Phänomenologie will ihre Gegenstände so nehmen, wie sie sich selbst zeigen, nämlich für ein bestimmtes Hinsehen (74) – Dies erwächst aus einem Bekanntsein, der Tradition (75). Sie kann aber Verdeckung sein, daher historische Kritik Grundaufgabe der Philosophie (75) – (Geschichtslosigkeit der »Phänomenologie«, naive »Evidenz«) (75) – Rückgang zu den Griechen (76) – Verdeckung gehört zum Sein des Gegenstandes der Philosophie, das erfordert ständige Bereitung des Weges (76) – Radikale Aufgabe der Hermeneutik: es zum Phänomen bringen (76)

2. Kapitel

»Dasein ist Sein in einer Welt« 79

- § 16. Formale Anzeige einer Vorhabe 79
 Vorhabe: als was Dasein im vorhinein angesetzt wird (80) – Formale Anzeige kein fester Satz, sondern bringt auf die rechte Blickbahn (80) – Damit Abweisung von Mißverständnissen
- § 17. Mißverständnisse 81
 a) Das Schema Subjekt – Objekt, Bewußtsein und Sein (81) – Ihre Beziehung bestimmt durch Erkenntnistheorie. Endlose Diskussionen, Scheinprobleme, unausrottbar (81)
 b) Das Vorurteil der Standpunktfreiheit (82) – Kritiklosigkeit, erscheinend als Objektivität. Dagegen: Aneignung des echten Blickstandes (83)

3. Kapitel

Ausbildung der Vorhabe 85

- § 18. Blick auf die Alltäglichkeit 85
 Alltäglichkeit die Durchschnittlichkeit, das Man (85) – Was heißt »Welt«, was »in einer Welt«, was »Sein in einer Welt«? (85) – Vorblick auf die Stationen der Veranschaulichung. Begegnen, Bedeutsamkeit, Besorgtes, Umwelt (Raum). Sorgen (85) – Dasein als besorgtes Welt-dasein-Sein (86) – Welt begegnet im Zunächst der Jeweiligkeit, Verweilen (87)

- § 19. Eine Fehlbeschreibung der alltäglichen Welt. 88
 Dinge der alltäglichen Wirklichkeit als materielle Raumdinge (89) – dies als die Grundsicht, zu der Werte dazukommen; aber Bedeutsamkeit ist ein Seinscharakter (89) – 4 Hinsichten einer phänomenologisch-kritischen Destruktion dieser Theorie (89)
- § 20. Beschreibung der alltäglichen Welt aus dem verweilenden Umgang 90
 Phänomene der gleichen Umwelt als Begegnischaraktere (90) – Fehlbeschreibung geht am Ende zurück auf Parmenides (91) – Zugang zum Sein das Denken. Das Intentionale (92)

4. Kapitel

Bedeutsamkeit als Begegnischarakter der Welt 93

- § 21. Analyse der Bedeutsamkeit (1. Fassung) 93
 Bedeutsamkeit: das Als-was und Wie des Begegnens (93) – Mit ihr gegeben Erschlossenheit (93) – 1. der Vorhandenheit (Zuhandenheit, des Wozu). Alltäglichkeit und Zeitlichkeit (94) – 2. der Mitwelt; und mit den anderen »man selbst« unabgehoben in der Alltäglichkeit (94) – Bedeutsamkeit das Dasein des Begegnenden (95) – Da-Charakter. Hartnäckigkeit eingessener Erkenntnistheorien (96)
- § 22. Analyse der Bedeutsamkeit (2. Fassung) 96
 Bedeutsamkeit das weltliche Dasein »bloßer Sachen« (96) – Gang der Analyse (97)
- § 23. Die Erschlossenheit 97
 a) Die Vorhandenheit (97) – Das Dazu-dasein dem Begegnenden nicht nachträglich angehängt, sondern es macht sein Dasein, Vorhandenheit, aus (97)
 b) Der mitweltliche Vorschein (98) – Die anderen, mit denen man zu tun hat, sind im alltäglich Begegnenden mit da, und mit ihnen »man selbst«, ohne Reflexion und Selbstbetrachtung (99)
- § 24. Die Vertrautheit 99
 Vertrautheit: Verweisungszusammenhang, in dem »man« sich auskennt
- § 25. Das Unberechenbare und das Komparativische 100
 Auf dem Grunde der unabgehobenen Vertrautheit kann Fremdes sich aufdrängen; störend, zufällig, unberechenbar, »komparativisch«
- § 26. Der Begegnischarakter der Welt 101
 Daseiendes (Welt) begegnet im Wie des Besorgtseins (101) – Besorgtes: das Erledigte; eigene Zeitlichkeit, kairologische

Momente des Daseins (101) – Das Besorgte ist der Verweigerungszusammenhang der Erschlossenheit; der Umgang in ihm erschließt das Umhafte, Räumlichkeit (101) – In-der-Weltsein ist Sorgen, nicht Vorkommen mit anderen Dingen (102) – Im besorgten Da besorgt das Leben sich selbst (102) – Besorgnis, Umwelt, Mitwelt, Selbstwelt im alltäglichen Umgang da als Weisen des Begegnens von Welt (102) – das Umhafte in ihnen die Durchschnittlichkeit, Öffentlichkeit (102) – In ihnen verdeckt sich die Sorge (103) – Sorglosigkeit, aus der Bedrängnis ausbrechen kann (103) – Neugier ein Wie der Sorge; Maskierung (103) – Sorge ein Grundphänomen des Daseins (103)

ANHANG

	Beilagen und Nachträge	105
I.	Untersuchungen zu einer Hermeneutik der Faktizität. 1.I.24. Plan (zu einer Abhandlung?): zu den konkreten Untersuchungen jeweils historische Destruktion	105
II.	Themata. 1.I.24. Thema: das Heute; in Philosophie und geschichtlichem Bewußtsein. Husserl, Descartes, Griechen; Dilthey	106
III.	Aus der Übersicht. 1.I.24. Ausgang nehmen von Disziplin Phänomenologie? Besser: vom Heute, Destruktion. Dazu 4.I.24: Oder doch Ausgang von Phänomenologie als Möglichkeit! (107)	106
IV.	Hermeneutik und Dialektik (zu § 9) Hermeneutik radikalere Möglichkeit des Erfassens durch neue Begrifflichkeit	107
V.	Menschsein Vollzugs- und Zeitigungsweise der Philosophie: das Aufhalten bei –. Radikalste Fraglichkeit	108
VI.	Ontologie; natura hominis. Zu Pascal Nur vom Aufenthalt her die Bewegung zu sehen	109
VII.	Der Einsatz (zu § 3, S. 18) Das, »als was« Dasein im vorhinein ergriffen ist, entspringt einer Selbstausslegung, Wachheit des Daseins für sich selbst	109
VIII.	Durchführung Erschöpfung	110
IX.	Phänomenologie und Dialektik (zu § 9, S. 46)	110
X.	homo iustus (zu Augustin) Der Mensch ursprünglich in gratia conditus; durch den Sündenfall verstoßen in Elend und Tod	111
XI.	Zu Paulus Fleisch – Geist; das Was als Wie der Faktizität	111

XII. Bedeuten (zu § 22)	111
Das Sorgen läßt Bedeutendes als Seiendes begegnen. Da-Charakter (112)	
Nachwort der Herausgeberin	113